

Der Star des Films heißt: Tuttlingen

TUTTLINGEN - Die Produktionsfirma Fechner Media aus Immendingen dreht einen Dokumentarfilm über die Medizintechnik in Tuttlingen. Ein ambitioniertes Projekt, wie Produzent Carl Fechner gestern erklärte. Der 240 000 Euro teure Film soll Ende des Jahres bundesweit in den Kinos laufen. Die erste Klappe fällt am Montag.

Von unserem Redakteur
Sven Kauffelt

Carl Fechner hat schon überall auf der Welt gedreht. „In rund 50 Ländern“ sei er mit der Kamera unterwegs gewesen, seine Produktionen haben zahlreiche Preise auf Festivals abgeräumt. „Aber hier haben wir noch nie so intensiv gedreht“, sagt er. Dabei hat er sein Büro in Immendingen. Erst Sören Lauinger hat ihn nun darauf gebracht, dass man nicht erst nach Asien oder Afrika fliegen muss, um spannende Themen zu finden.

Lauinger ist Leiter des Produktmanagements bei Aesculap und gleichzeitig Regisseur. Eine ungewöhnliche Kombination. Schon vor Jahren, so erzählt er, ist er auf die Idee gekommen, die ungewöhnliche Geschichte Tuttlingens zu verfilmen. „Ich habe den Drang, von diesem Spitzencluster, das wir hier in der Medizintechnik haben, zu erzählen“, sagt er. Zusammen mit Carl Fechner wird das nun Realität.

Am Montag beginnen die Dreharbeiten für ein Projekt, das es so noch nie gegeben hat. Mit einer achtköpfigen Filmcrew wird sich Lauinger zusammen mit dem zweiten Regisseur Ephraim Brochkowski eines der entscheidenden Themen unserer Zeit annehmen: die Globalisierung. Für den Aesculap-Mann Lauinger gibt es dafür kein besseres Beispiel als Tuttlingen.

„Wir wollen die Realität der Globalisierung am Beispiel von Menschen beschreiben. Wir begleiten sie bei ihrem Tagwerk mit all ihren Ängsten und Hoffnungen“, erklärt der Regisseur. Um die unterschiedlichen Rollen



Regisseur Sören Lauinger, Produzent Carl Fechner und Techniker Laurent Desmetz (von links) gehören zum Team, das den Film „Auf Messers Schneide“ über die Tuttlinger Medizintechnik dreht. Foto: Sven Kauffelt

und Facetten der globalen Wirtschaft zu beschreiben, will das Team die gesamte Bandbreite der heimischen Medizintechnik vom Ein-Mann-Betrieb bis zum Top-Manager abbilden.

Verhandlungen mit Fernsehen

Das Filmteam plant eine Dokumentation über 90 Minuten, die fürs Kino ausgelegt sein soll. – „bundesweit“, wie Produzent Carl Fechner erklärt. Und Executive Producer Roland Fischer fügt hinzu: „Wir stehen auch bereits in Verhandlungen mit Fernsehsendern.“

Um die spezielle Rolle Tuttlingens in der weltweiten Medizintechnik-Industrie zu verdeutlichen, reicht freilich ein Blick in die Donaustadt nicht. „Wir haben 19 Drehtage in Tuttlingen geplant, dazu drei in Singapur und zwei in Pakistan“, so Fischer. Außerdem wird es Aufnahmen in Kliniken in Stuttgart und Tübingen geben, um zu sehen, wie und wo mit Tuttlinger Produkten gearbeitet wird.

Die erste Klappe fällt jedoch am Montag in Tuttlingen. Dann beginnen die Dreharbeiten beim Ein-Mann-Betrieb eines 78-jährigen Medizintechnik-Veteranen, der aus seiner Keller-

werkstatt heraus Weltkonzerne beliefert. Neben Größen wie Sybill Storz werden auch Menschen zu sehen sein, die in Tuttlingens „verlängerter Werkbank“ im pakistanischen Sialkot arbeiten. „Wir zeigen alle Facetten dieses Geschäfts – positiv wie negativ“, versichert Regisseur Sören Lauinger. Gleiches gilt für Tuttlingen selbst. Gerade deshalb versichert Produzent Carl Fechner: „Das wird kein Image-Film für Tuttlingen oder seine Unternehmen. Wir machen ein künstlerisch-journalistisches Projekt.“ Schließlich wolle man den fertigen Film später auch auf renommierten Festivals zeigen.